

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Das Eisenbahn-Projekt Tschierzig-Grünberg-Christiansstadt.

Am Sonnabend fand hier selbst eine Versammlung
von Interessenten an unserm wichtigen Eisenbahn-
Project statt. Es geht uns hierüber folgender Bericht zu:

Die seit Anfang der siebziger Jahre offen
stehenden Acten geben einen Beweis von den Schwierig-
keiten, welchen die Städte Grünberg und Christians-
stadt gegenüberstanden, um durch staatliche Hilfe eine
directe Eisenbahnverbindung beider Städte und durch
dieselbe den kürzesten Weg nach Sachsen zu erreichen.
Auch heute kann man die geringe Sympathie der
Staatsbahnverwaltung verstehen, wenn sie sowohl aus
strategischen als auch aus commerciellen Rücksichten
bei einer eventuellen Fortführung der projectirten Linie
von Sorau nach Christiansstadt den Knotenpunkt
Rothenburg dem Endpunkt Grünberg vorzieht, zumal
wenn man in Erwägung zieht, daß Grünberg schon mit
der Staatsbahn verbunden ist und die Geseßgebung für
sorge getragen hat, die Bedürfnisfrage einer vermehrten
Eisenbahnverbindung der Ortschaften unter einander
auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1892 durch eine
Kleinbahn seitens der Privatunternehmung zu regeln.
Ganz besonders sollten diejenigen Plätze, welchen der
Vorzug durch ihre dringliche Lage beschieden ist, in der
Nähe einer Wasserstraße zu liegen, von der wohl-
thuenden Geseßgebung Gebrauch machen und das
Vollkommenste zu erreichen suchen, was auf dem Ge-
biete der Verkehrsvermittlung denkbar erscheint,
nämlich den Wasserweg einer Schienenverbindung
anzuschließen.

In diesem Sinne wurde ein Vortrag des General-
unternehmers für Eisenbahnen Richard Damm aus
Berlin seitens der städtischen Behörden und Industriellen
von Grünberg mit großem Beifall aufgenommen, welchen
derselbe am 28. d. Mts. im Stadtverordneten-Sitzungs-
saale zu Grünberg gehalten hat. Unstreitig, so führte
Redner aus, wird nach der im nächsten Jahre in Aus-
sicht stehenden Eröffnung des Cosel-Breslauer Ver-
bindungskanales zur Oder die directe Zuführung u. a.
der aus den ober-schlesischen Kohlenrevieren für Grünbergs
Industrie benötigten Kohlenmassen nach Tschierzig
einen mächtigen commerciellen Erfolg versprechen; man
könne schon heute mit Sicherheit die Frachtermäßigung
einer Lowry Steinkohle auf mindestens 20 Mark
beziffern; und wenn die Möglichkeit zur Wahrheit
werden sollte, die Industriegebäude Grünbergs mit
der projectirten Stammbahn Tschierzig-Grün-
berg-Christiansstadt durch Anschlußgleise zu ver-
binden, so würden sich die Kosten einer derartigen
Einlage in den ersten Jahren ihres Bestehens durch die
erhöhte Frachtersparnis bezahlt machen. Auch das
Hinderniß einer Hafenanlage diesseits der Oder scheint
nach den Ausführungen des Redners in befriedigender
Weise gelöst zu sein; es erschien in sachmännischen Kreisen
der Vorschlag einleuchtend, den für die Sicherheit der
Fahrzeuge seitens der königlichen Regierung in Aussicht
genommenen Winterhafen unterhalb Tschierzig am
senkseitigen Oderufer zu belassen und den Handelshafen
an das diesseitige Ufer zu legen. Die Einführung einer
Schmalspurbahn in einen zu errichtenden Bahnhof
diesseits der Oderbrücke und Tschierzig gestattet die
Benutzung eines vorhandenen tiefen Gewässers zur Ein-
lage eines Umschlagverkehrs von Schiff auf Eisenbahn
und umgekehrt, und ist jeder Zweifel geschwunden,
welchen man früher an der Verwendbarkeit des für
Grünberg historisch gewordenen Ladeplatzes in
Tschierzig im Gegensatz zu etwaigen Hafen-
anlagen in Neufatz oder Deutsch-Mettlow geknüpft
hatte. Man wird sich mit den nach Fertigstellung der
Einlagen auskömmlichen Verhältnissen so lange be-
gnügen, bis die Holzbrücke einem eisernen Uebergange
über die Oder Platz gemacht hat; nach diesem Zeitpunkt
wird es ein Leichtes sein, das senkseitige Ufer zu erreichen,
um alsdann den Schienenweg nach Zällichau u. s. w.
zu verlängern, und diese Fortführung als eine dank-
bare Consequenz des Stammbahnprojectes von Grünberg
nach Tschierzig betrachten können. Es waren daher
die städtischen und industriellen Vertretungen Grünbergs
sowie sämtliche Interessenten der ungetheilten An-
sicht, daß die Durchführung des Projectes einer Bahn-
verbindung von Hafen Tschierzig über Grünberg nach
Christiansstadt als die erste Vorbedingung angesehen
werden müsse, auf Grund welcher die seit über zwanzig

Jahren brennende Frage jener Bahnverbindung endlich zur
Lösung gebracht werden könne. Die Herren Baurath
Severin, Stadtrath Eichmann, Commerzienrath Beuchelt,
Stadth. Staud u. a. m. traten mit warmen Worten
für das Unternehmen ein und betonten die Bereit-
willigkeit der Stadt Grünberg sowie der Industriellen
zu Opfern für die durch jene Schienen- und Hafen-
verbindung in Aussicht stehende Entwicklung des
Handels, der Landwirtschaft und Industrie sowohl von
Grünberg als auch derjenigen Städte und ihrer um-
liegenden Ortschaften, welche von jener Eisenbahn-
verbindung zur Oder direct und indirect herabgeführt werden
würden. Grünbergs Interesse wurde seitens der Stadt
noch besonders damit begründet, daß die Trasse durch
den Oberwald geführt werden soll. Noch sei im Allge-
meinen bemerkt, daß die ankommenden und auf die
Staatsbahn übergehenden Güter mit Verwendung von
sogenannten Trucs ohne Umladung von der Schmal-
spur auf die Normalspur verkehren werden. Die Aus-
führung der Vorarbeiten soll der Ingenieurfirma R.
Burchard & Co. in Berlin übergeben werden."

Tageßereignisse.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen in
Schlitz gesagt, wo er gestern auch dem Gottesdienste
beizuwohnen. Heute Abend gedenkt er bei der Kaiserin
Friedrich auf Schloß Friedrichshof einzutreffen und
morgen Abend die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

Im Juni will der Kaiser eine Seefahrt nach
Norwegen unternehmen. Im Spätsommer ist eine
Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in
Aussicht genommen; das Nähere soll während des
bevorstehenden Aufenthaltes des Prinzen Heinrich in
Petersburg vereinbart werden.

Zu Ehren der Kaiserin Augusta Victoria
wurde Donnerstag Abend in Abbazia an Bord des
"Moltke", dessen Masten mit elektrischem Lichte beleuchtet
waren, ein Feuerwerk veranstaltet, welches alsdann ein
Feuerwerk vom Parke aus erwiderte, während am Meere
ein Venetianisches Fest stattfand. Zahlreiche illuminierte
Schiffe und Boote, darunter zwei mit Sängern und
Musikern, kreuzten längs des dichtbesetzten Ufers.
Aus Anlaß der Abreise der Kaiserin hatten sich Freitag
früh zur Verabschiedung eingefunden: Statthalter
v. Rinaldi, Bezirkshauptmann Jablani, Regierungsrath
Blar, Director Silberhuber, Kurvorsteher Oberst
Wachter sowie Capitain zur See Koch. Die Kaiserin
äußerte ihre besondere Befriedigung über den Aufenthalt
in Abbazia und dankte für die Bemühungen, welche
denselben zu einem angenehmen gestalteten. Von
vielen Seiten waren der Kaiserin zahlreiche prachtvolle
Bouquets überreicht. Unter den Klängen der deutschen
Hymne, den Gesängsalben des "Moltke" und den
lebhaften Rundgebeten des zahlreich erschienenen
Publikums bestiegen die Kaiserin und die kaiserlichen
Prinzen die Wagen und begaben sich durch die festlich
geschmückten Ortschaften Abbazia und Bolosca nach
Mattuglie, überall von der Bevölkerung begrüßt
begrüßt. Kurz vor 9 1/2 Uhr langten die kaiserlichen
Kinder mit Gefolge aus dem festlich geschmückten Bahn-
hofs an; wenige Minuten später traf die Kaiserin ein
und sprach längere Zeit mit den Beamten. Als der
Zug sich in Bewegung setzte, brach die in der Nähe
des Bahnhofes angesammelte Menge in laute Hurra-
rufe aus. Die Kaiserin stand am Waggonfenster und
dankte durch Kopfnicken für die Ovationen. Die An-
kunft in Potsdam erfolgte Sonnabend Nachmittag
4 1/2 Uhr.

Der Bundesrath hat die Ausnahmebe-
stimmungen zum Reichstempelabgabengesetz
und zum Gesetz wegen Aushebung des Identitäts-
nachweises, desgleichen das Regulativ wegen Ge-
währung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von
Mehl- oder Mälzereifabrikaten und das Re-
gulativ für Privattransitlager von Getreide u. s. w.
zum Beschluß erhoben. Alle diese Ausführungsb-
estimmungen und Regulative treten also vom 1. Mai
ab in Geltung. Ferner nahm der Bundesrath die Ge-
setze betr. die Abzahlungs-geschäfte, betr. die Ab-
wehr von Viehdieben und betr. den Schutz der
Waarenbezeichnungen an.

Wie die Eisenbahnbehörde bekannt macht,
werden zum 1. August 1894 folgende Staffe-
tarife aufgehoben: die seit 1. September 1891 auf
Entfernungen von mehr als 200 Kilometer im Binnen-

verkehr der preussischen Staatsbahnen sowie im Wechsel-
verkehr derselben unter einander und mit den alten-
burgischen Staatsbahnen in Geltung befindlichen
allgemeinen (Staffel-) Ausnahmetarife für Getreide
und Mälzereifabrikate bei Aufgabe von mindestens
10 000 Kilogramm für den Frachtbrief und Wagen
oder Frachtzahlung für diese Gewichtsmenge, ferner die
seit 1. November 1893 im Verkehr von bestimmten
schlesischen nach bestimmten Stationen der Eisenbahn-
Directionsbezirke Altona, Elberfeld, Erfurt, Frank-
furt a. M., Hannover, Magdeburg, Köln linksrheinisch
und rechtsrheinisch bestehenden besonderen Ausnahme-
Tarife für Malz in Ladungen von mindestens
10 000 Kilogramm für den Frachtbrief und Wagen
oder bei Frachtzahlung für diese Gewichtsmenge.

Mit der Einweihung des neuen Reichstags-
gebäudes am 18. October cr. soll eine Schlussstein-
legung durch den Kaiser verbunden sein.

Fürst Bismarck hat einer Damen-De-
putation aus dem Vergleichen erklärt, er sei im Walde
zu Friedrichshub lange nicht so einsam, wie oft in den
vergangenen 30 Jahren. Man sei immer am ein-
samsten in großen Städten; am Hofe, im Parlament,
unter den Kollegen, da fühle man sich oft wie unter
Larven die einzige fühlende Brust. Die Waldeinsamkeit
müsse für die Deutschen etwas Befriedigendes haben.
Fürst seien vorwiegend zufrieden; dagegen habe er
niemals einen zufriedenen Kollegen oder Parlamentarier
getroffen. Er habe die letzten zehn Jahre still zu Hause
auf dem Lande sitzen wollen. Bei den immerwährenden
Intriguen bei Hofe, von oben und unten, sei es ihm
schon 1877 bei dem alten Kaiser mit seinem Abschieds-
gesuch Ernst gewesen. — Seltsam, daß sich dann später
derselbe Fürst Bismarck so energisch gegen seine Verab-
schiedung gestraut hat.

Der General-synodalvorstand ist zu einer
Sitzung mit dem Oberkirchenrath auf den 9. Mai
berufen. Gegenstand der Beratung soll die neue
Agende sein.

Zum Bischof von Fulda ist der bisherige
Bisthumsverweser Dr. Romp gewählt worden.

In Elmshorn-Binneberg soll Althardt
als antisemitischer Reichstagskandidat aufgestellt werden.
Es handelt sich nur um eine Zählkandidatur. — Nach
einer anderen Meldung haben die Antisemiten und der
Bund der Landwirthe gemeinsam den Antisemiten-
führer Raab-Hamburg als Candidaten aufgestellt.

Zur Maifeier sollen, wie der "Vorwärts"
erklärt, die socialdemokratischen Parteigefährten überall,
wo es möglich ist, ruhen, und namentlich sollen die
publicistischen Centralorgane in Berlin feiern. Eine
allgemeine Arbeitsruhe für alle socialdemokratischen
Parteizeitungen ist jedoch auf dem Kölner Parteitag
ausdrücklich abgelehnt worden.

In Leipzig wurden gestern mehrere junge
Leute verhaftet, welche anarchistische Flugblätter
verbreiteten.

Die Spionenriechelei in Frankreich hat
abermals zwei Deutschen größere Unannehmlich-
keiten zugezogen. Wir entnehmen darüber einem Be-
richt der "Münchener Neuesten Nachrichten": Zwei
Ulmer, ein Maler und ein Grobbschmied, waren bei einer
schweizerisch-italienischen Reise auch nach Nizza ge-
wandert, und der Maler hatte am Col di Tenda eine
kleine Skizze entworfen. Ein Wache der Gegend, bei
dem sie sich über die einzelnen Orte erkundigten, denun-
cierte sie der Gendarmerie als Spione. Sie wurden,
obwohl ihre Pässe in Ordnung waren, auf's Strengste
unter persönlichen Beschimpfungen untersucht, sofort auf
Grund des Notizbuchs des Malers für Spione erklärt,
24 Stunden eingesperrt, dann geschlossen nach Nizza
transportirt und dort im Zellengefängnis untergebracht.
Sie wandten sich an den deutschen Consul in Nizza,
der ihnen aber weder eine Antwort zukommen ließ noch
sich überhaupt um sie bekümmerte. Nach dreitägiger
Haft, am 28. Februar, wurden sie vor dem Tribunal
verhört, wurden aber trotz ihres Nachweises, daß sie
keine Spione seien, in das Gefängnis zurückgeführt.
Bei der Hauptverhandlung am 2. März mußte zwar
die Anklage auf Spionage fallen gelassen werden; allein
trotzdem verurtheilte man sie wegen verbotenen Zeichnens
und Waffentragens zu einer Gefängnisstrafe von sechs
Tagen, welche jedoch als verhängt erklärt wurde. Außer-
dem wurde ihre Ausweisung verfügt. Sie mußten noch
vierzehn Tage unter äußerst schlechter Behandlung im

Gefängnis bleiben, wurden dann auf verschiedene Festungen transportiert, nach Marseille, Lyon, Dijon und Belfort, überall auf das Schimpflichste behandelt und schließlich nach vierzehn Tagen nach dem Elsaß abgeschoben.

Der ungarische Abgeordnetenvorschlag scheint auch im Oberhause auf eine Mehrheit rechnen zu dürfen. In den vereinigten drei großen Ausschüssen wurde er mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen. Rudnyansky legte das Referat nieder, da er gegen die Vorlage sei. Darauf wurde Gorda zum Referenten bestimmt. Die Revolte in Hodmezds-Basarhely hat in der Bürgerlichkeitsvertretung dieses Ortes noch ein stürmisches Nachspiel gehabt, welches dazu führte, daß der Stadthauptmann Nagh mit 113 gegen 26 Stimmen von seinem Amte suspendiert wurde. Er hatte sich bei der Revolte absolut unfähig erwiesen. Koback, der Führer der Sozialisten behauptet sogar, daß die Polizisten mit den Sozialisten in Verbindung stehen.

Das niederländische Cabinet hat in Folge des Ausfalles der Wahlen seine Entlassung eingereicht.

Der vor dem Pariser Schwurgericht geführte Proceß gegen den Anarchisten Henry hat am Freitag begonnen und am Sonnabend mit der Verurteilung Henrys zum Tode geendet. In der schlichten Weise erzählte der Gend, er habe sich in mehreren Fällen umgesehen und dann das Café Terminus zu seinem Mordanschlag gewählt, weil daselbst am meisten besucht war; es wurden denn auch bei dieser Explosion 20 Personen verwundet und eine getödtet. Mithridatide zu haben bestritt der Mordhube, auch in Bezug auf das Attentat in der Rue des bons Enfants. Trotzdem der Director des Laboratoriums erklärte, Henry hätte die letztere Bombe nicht allein anfertigen können, erklärte der Angeklagte, er sei der alleinige Schuldige. Gegen die Behauptung eines seiner Freunde, der Angeklagte sei ein Wahnsinniger, protestirte Henry lebhaft. Der Vertheidiger plädirte in Anbetracht der Jugend des Angeklagten für mildernde Umstände, deren Vorliegen der Staatsanwalt bestritt. Die Verurteilung des Todesurtheils begrüßte Henry mit dem Ausruf: „Muth, Kameraden! Es lebe die Anarchie!“ Nach Beendigung der Sitzung wurden ihm Sträflingskleider und eine Zwangsjacke angelegt. Geleitet von vier mit Revolvern bewaffneten Stadgardisten fuhr er im Zellenwagen im Trab zum Gefängnisse La Roquette, wo er in der Mordzelle internirt wurde. Henrys Mutter, die vergeblich versucht hatte, ihren Sohn während der Verhandlung zu sehen, fiel, als ihr das Urtheil mitgetheilt wurde, in eine tiefe Ohnmacht.

Die italienische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend das Budget des Ministeriums des Innern mit 167 gegen 40 Stimmen an. Die Budget-Commission genehmigte mit 25 gegen 2 Stimmen das Heeresbudget, das morgen vom Plenum beraten und sicher auch angenommen werden wird.

Das englische Unterhaus nahm am Freitag die erste Lesung der von der Regierung eingebrachten Bill zur Erleichterung von Kirchspielrathen in Schottland an. Nach der Bill sind die Frauen wahlberechtigt und wählbar. Der Antrag betreffs Erneuerung des großen ständigen Ausschusses für schottische Angelegenheiten wurde mit 232 gegen 207 Stimmen angenommen. Bei der am Freitag fortgesetzten Verhandlung gegen die Anarchisten Carnot und Polti vor dem Justizpolizeigericht in Bowstreet wurden die Angeklagten vor das Schwurgericht verwiesen.

Das norwegische Storting lebte am Sonnabend mit 77 gegen 34 Stimmen die Bewilligung eines Credits von 253.000 Kronen für die Feldmanöver dieses Sommers ab. Der Conflict zwischen Storting und Regierung spitzt sich immer mehr zu.

Ein Ukas des Königs von Serbien erklärt auf Vorschlag des Ministerrathes die seiner Zeit getroffene Entscheidung der Regentschaft und der Skupstina betreffend die Eltern des Königs für verfassungswidrig und ertheilt dem König Milan und der Königin Natalie die ihnen als Mitregenten des königlichen Hauses verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder. Daß darob in Serbien eine große Erregung herrscht, kann man sich denken. Der junge König scheint hier ein sehr gewagtes Spiel zu spielen.

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Tripolis gemeldet: Karawanen, welche aus Wadal kommend in Marzala eingetroffen sind, bestätigen die Einnahme Kufas durch Rabah, die Niederlage des Sultans Schebbasceim und den Verrath Mohammed el Zahers. Später wurde Rabah von einem Neffen Schebbasceims getödtet und fiel in der Schlacht; sein Sohn, der darauf den Oberbefehl über die Truppen übernahm, trat den Rückzug an. Der neue Herrscher Reher Bendubacar versprach, als Zeichen seiner friedlichen Gesinnung, den Tripolitanern, welche dem Blutbad entronnen, den erlittenen Schaden zu ersetzen, vorausgesetzt, daß sie ihm Treue schwören. In Tripolis kehrt allmählich die Hoffnung auf eine Beilegung des lokalen Handels zurück.

Die Congotruppen haben nach Einnahme von Kabambare ihren Marsch fortgesetzt und sind am Tanganyika-See angekommen.

In Japan wurden bei den Kammerwahlen gewählt: 122 Radicale, 58 Liberale, 40 Unabhängige und 80 Mitglieder der kleineren Oppositionsparteien. Die Regierung wird von den Radicales unterstützt.

Wie es heißt, ist ein Compromiß über die nordamerikanische Tarifbill vereinbart worden.

Peru hat jetzt gar zwei Regierungen, eine des früheren zweiten Vicepräsidenten Vergara, die sofort nach dem Tode des Präsidenten Bermudez gebildet wurde, und eine des früheren ersten Vicepräsidenten Delsolar, der sich zuerst angeblich geweigert hatte, die Regierung zu übernehmen, jetzt aber auch schon gleich nach dem Tode von Bermudez ein Cabinet berufen haben soll.

Den brasilianischen Flüchtlingen, welche auf den portugiesischen Schiffen in Montevideo mit Gewalt zurückgehalten wurden, gelang es, zu entkommen, darunter auch dem Admiral Saldaña da Gama. Einem Theil der Flüchtlinge ist es gelungen, Brasilien wieder zu erreichen. Hierdurch wird voraussichtlich ein drohender Conflict zwischen Argentinien und Portugal beigelegt, der entstanden war in Folge einer Belagerung Portugals, eine Anzahl von brasilianischen Flüchtlingen, die nach ihrer Flucht von portugiesischen Schiffen gewaltsam dem argentinischen Schiff „Donato“ wieder entzogen waren, auszuliefern.

In Folge des Entweichens der brasilianischen Flüchtlinge von den portugiesischen Kriegsschiffen sind die Commandanten des „Minello“ und „Albuquerque“ ihrer Stellen entzogen und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, welches untersuchen soll, wen die Schuld an dem Entweichen trifft.

Der Streit um Samoa wird sich endgültig wohl zwischen Deutschland und England abspielen haben, da Nordamerikas Präsident Cleveland den Plan befürwortet, daß die Vereinigten Staaten sich gänzlich aus Samoa zurückziehen sollen. Nach neueren Meldungen aus Samoa sind daselbst keine weiteren Unruhen vorgekommen. Die Ana-Gingeborenen verweigern die Entwaffnung, bis die Regierungstruppen aufhören, sie zu bedrohen. Die Savit-Gingeborenen kehren jedoch in ihre Heimstätten zurück. Die Entwaffnung der Anas soll mit Gewalt durchgesetzt werden. Seit der Ankunft der Kriegsschiffe sollen acht politische Gefangene mit Wissen der Gefangenen-Aufsieder entflohen sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. April.

Von außerordentlicher Wichtigkeit wäre es, wenn es gelänge, unsere Weinberge vor den Frühjahrsfrösten zu schützen. Wir sind jetzt in die Lage gesetzt, am Abend vorher den Eintritt des Frostes am Sonnenaufgang mit Sicherheit vorherzusagen. Wir könnten mittels eines Feuerschneides auf dem Rathsturm über das ganze Grünberger Terrain hin das Zeichen geben, daß Gefahr droht. Jeder könnte an seinem Weinberg mit geringer Mühe einmal oder zweimal im Frühjahr vor Sonnenaufgang Rauch entwickeln. Also wäre es leicht, das ganze Gebiet in Rauch zu hüllen und so den Frostschaden abzuwehren. Über derartige gemeinnützige Pläne scheitern am Widerwillen vieler Einzelner, von denen sich manche ja auch trotz aller Erfahrungen in anderen Gegenden nicht viel von der erwähnten Maßregel gegen den Frost versprechen mögen. Soll etwas in dieser Beziehung zu Stande kommen, so wird es kaum ohne ein bezügliches Ortsstatut geschehen. Oder ginge es vielleicht auch auf andere Weise? In Gressen wurde auf Veranlassung des Gartenbauvereins eine Versammlung abgehalten, in welcher die Anwesenden zunächst ihre Erfahrungen über die Maßregeln austauschten, welche sie selbst früher gegen Frühjahrsfröste ergriffen hatten. Besonders bemerkenswerth war der Bericht eines Besitzers, welcher im Mai 1880 mit Kartoffelkraut und dergleichen allein unter seinen Nachbarn Schmoßfeuer anzündete und auch allein unter seinen Nachbarn seine Trauben durchbrachte, während ringsum die Reben-Ärtebe erforren. Man einigte sich schließlich dahin, in Solmar und Werder Erkundigungen über die dort üblichen Maßregeln einzuziehen und gleichzeitig durch eigene Versuche die beste und billigste Art festzustellen. Sollte es sich denn nicht lohnen, in Grünberg auch einmal ernstlich an diese Frage heranzutreten? Wollen wir uns von Anderen beschämen lassen?

Am vorigen Sonnabend Nachmittag waren die Bürgermeister von sieben benachbarten Städten hier anwesend, um im Verein mit dem Bürgermeister der Stadt Grünberg eine Konferenz über verschiedene Fragen auf communalem Gebiete abzuhalten. Dieselbe fand im Hotel „zum Russischen Kaiser“ statt und dauerte mehrere Stunden. Darauf wurde dem Schlachthof ein längerer Besuch abgestattet und die dortigen Einrichtungen einer genauen Besichtigung unterzogen. Nachdem die Herren noch die Grempler'sche Champagnerfabrik besucht hatten, begaben sie sich nach der Augusthöhe. Abends kehrten die Gäste wieder in ihre Heimathstädte zurück. Die nächste Konferenz der Bürgermeister soll am ersten Sonnabend im Juli in Sagan abgehalten werden.

Ganz unerwartet erschien gestern hier der Generalsuperintendent der Provinz Schlesien Herr D. Erdmann. Derselbe nahm gestern Vormittag in der evangelischen Kirche nach der Predigt eine Besprechung mit der erwachsenen Jugend (den Confirmanden der drei letzten Jahrgänge) vor und richtete nach der Nachmittagspredigt eine Ansprache an die Gemeinde, in welcher er das Thema der Predigt noch weiter ausführte. Am heutigen Tage besuchte er das Realgymnasium und examinierte in allen Klassen in Religion. Der Herr Generalsuperintendent gedenkt sich noch einige Zeit hier aufzuhalten; besagt doch ein Inserat in heutiger Nummer, daß Herr D. Erdmann morgen Abend sein Erscheinen bei einer Versammlung des Evangelischen Vereins zugesagt hat.

Wie wir vernehmen, wird am 28. Mai d. J. hierselbst durch den Chef der Landgendarmarie, General

der Infanterie v. Rauch, eine Gendarmerie-Inspection abgehalten, zu welcher alle Gendarmen aus der Nachbarschaft (irren wir nicht, bis auf 40 Kilometer Entfernung) hierher befohlen werden.

Zur Offenlegung der Gemeindesteuerlisten ist seitens des kgl. Landraths die Zeit vom 3. bis zum 17. Mai d. J. bestimmt worden.

Mit dem 1. Mai tritt der neue Sommerfahrplan in Kraft. Wir bringen denselben, soweit er unsere Station und die Haupttouren von hier aus betrifft, in der heutigen Beilage. Außerdem hält unsere Expedition den Fahrplan nebst Fahrpreis-Tabelle, auf Carton abgezogen, zum Preise von 10 Pf. für das Exemplar vorrätig.

Unsere Schützengilde ist nunmehr völlig in ihre diesjährige „Saison“ eingetreten. Gestern wurde unter sehr reger Theilnahme das Frühlingsschießen abgehalten, bei dem sich Herr v. Morze mit einem trefflichen Siebenzirkler die erste Prämie in Höhe von 10 Mark erschoß. Heute findet das erste Montagsschießen statt. — Gut Ziel! Halt! fest!

Der hiesige Kaufmännische Verein wird Sonntag, den 27. Mai, einen Ausflug nach den Dalkauer Bergen unternehmen und im späteren Verlauf des Sommers ein zweites Sommervergnügen im Garten der Ressource abhalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beziffert die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe auf 404.197.900 Mark. Daß von den Zeichnungen etwa 216.000.000 Mark allein auf Berlin entfallen, scheint für große Concertzeichnungen der fahrenden Banten zu sprechen. — Die kleineren Zeichner dürften bei der Zuteilung voll berücksichtigt werden.

Dem Herrn Ober-Postdirectionssecretär Buxir aus Bromberg ist die Kassierstelle am hiesigen Postamt übertragen worden.

Am Freitag Abend zog ein Gewitter über unsere Gegend herauf, welches selbst zwar nicht allzu vielen Regen brachte, aber eine Regenperiode einleitete, die auch jetzt noch nicht überwunden ist. Für den Landmann ist dieser langsam niedergehende Regen ja sehr erwünscht; leider aber ist Vielen das für gestern erhoffte gute Geschäft durch die nachstake Witterung gründlich verdorben worden.

Wie weit die Vegetation der Jahreszeit bereits vorangeschritten ist, ergibt sich u. A. daraus, daß an verschiedenen Stellen Roggenhalme mit vollkommener Reife-Entwicklung gefunden worden sind.

Wie besürchtet wird, soll das laufende Jahr ein sogenanntes Flugjahr für Mistkäfer sein. Mit Rücksicht auf die Gefahren, welche ein massenhaftes Auftreten dieses Insektes für die Land- und Forstwirtschaft sowie den Obstbau mit sich bringt, erscheint es geboten, eintretenden Falls umfassende Vertilgungsmaßregeln zu ergreifen. Am erfolgreichsten ist bisher die Vertilgung der Mistkäfer durchgeführt worden, wo Gemeinden und Gutsbezirke oder auch größere Communal-Verbände oder landwirtschaftliche Vereine für Ablieferung einer gewissen Quantität Mistkäfer eine sachgemäße Prämie bezahlte und die Vernichtung der abgelieferten Mistkäfer controlirt haben. Da im Uebrigen die Sammlung der Mistkäfer erfolgreich nur während eines kurzen, wenige Tage umfassenden Zeitraumes in den frühen Morgenstunden stattfinden kann, hat nunmehr auch die königliche Regierung zu Regnitz nachgegeben, daß die Ortschulinspektoren auf Ansuchen der Amts- und der Ortsvorstände die größeren Schulkinder, welche sich an dem Einsammeln der Mistkäfer betheiligen wollen, in diesem Jahre während der Flugperiode von dem Unterrichte entbinden. Doch wird von dieser Maßregel nur in wirklich dringenden Fällen Gebrauch zu machen sein.

Unser Stadttheater krankt nach wie vor an dem schwachen Besuche. Selbst die Benefiz-Vorstellung für Frä. Betti Werner am vorigen Freitag konnte, trotzdem man die hübsche Oper „Die Glocken von Corneville“ gab, das Haus nicht füllen. Die Beneficiantin that ihr Möglichstes und wurde von den Mitspielern nach Kräften unterstützt — aber es fehlte eben ein gut besetztes Haus, um eine allseitige Vertheilung hervorgerufen. Gestern Abend bei der Vorstellung der Posse „Ein armes Fabrikmädchen“ war wenigstens die Gallerie ziemlich gut besucht. — Die Direction verlegt nun nach dem heutigen Abend — man giebt die Wälder'sche Operette „Der arme Jonathan“ als Benefiz für Frä. Alara Vertram — ihre Thätigkeit auf eine Woche nach Zillikau.

In der Fabrik Breslauerstraße der Englischen Wollenwaaren-Manufactur verunglückte Sonnabend Vormittag die Arbeiterin Martha Lauterbach, Kleine Bergstraße 6, welche, während der Webstuhl im Gange war, denselben der Vorrichtung zuwider pugte. Sie kam mit der rechten Hand hinein, und es wurden ihr drei Finger zerquetscht. Sie wurde in die Schirmer'sche Klinik aufgenommen.

Die in Großenhain stattfindende Jahresversammlung des Centralvereins deutscher Wollenwaarenfabrikanten wurde gestern bei zahlreichem Besuch eröffnet.

Dem Minister des Innern ist mitgetheilt worden, daß die Polizeibehörden für nach Italien bestimmte Waarensendungen einen Stempel von 1,50 M. verwenden. Dieses Verfahren entspricht nicht der verfassungsmäßigen Bestimmung, wonach Ursprungszeugnisse für den Verkehr mit Italien kostenfrei auszuliefern und zu beglaubigen sind. Der Minister ordnet daher an, daß für die Beglaubigung von Ursprungszeugnissen der in Rede stehenden Art Stempelgebühren nicht mehr zu erheben sind.

Befähigt und vereidigt wurden: der Wirtschaftssinspector Schubert zu Lüttich als Gutsvorsteher-Stellvertreter, der Resigärtner und Schuhmacher Gustav

Karrei zu Drehnow und der Winger August Klische zu Rahnau als Schöffen.

□ Saabor, 30. April. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Die Rechnung wurde durch Herrn G. Gurke gelegt. Es wurde beschlossen, am dritten Pfingstfeiertage eine Spritzenprobe abzuhalten sowie in nächster Zeit einmal blinden Alarm zu veranlassen, um die Schlagfertigkeit der Wehr zu prüfen. Die Hilfeleistung bei Feuergefahr soll fortan auf Saabor (Stadt, Dorf und Gut) beschränkt bleiben, da sämtliche Nachbargemeinden jegliche Entschädigung für den Transport der Spritze verweigern.

□ Saabor, 29. April. Der prinzliche Förster Herr G. Gärnth fing in voriger Woche in einem einzigen Fuchsbau neun junge Fäbse mit dem Fellerreisen. Die alte Fäbse wurde durch Herrn Obersörster Käster erlegt.

(.) Kontopp, 29. April. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Saale des Herrn Mazantke eine allgemeine Schützenversammlung statt beabsichtigt Besprechung über das hier abzuhaltende Schützenfest. Es wurde beschlossen, daß das Königschießen in der üblichen Weise am dritten Pfingstfeiertag seinen Anfang nehme; Abends vorher findet großer Zapfenstreich statt. — Der am vorigen Mittwoch abgehaltene Vieh- und Krammarkt war mäßig besucht, der Auftrieb von Pferden war schwach, der des Rindviehs etwas besser, der Um-

satz gut. Der Krammarkt war nur mittelmäßig; viele Verkäufer dürften nicht auf die Rechnung gekommen sein. — Die Fischerei auf der saulen Obra im Bezirk Kontopp wurde an die bisherigen Pächter auf sechs Jahre weiter verpachtet.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eingefandt.

Da das „Eingefandt“ vom 28. April nichtbewiesene Behauptungen enthält, welche geeignet sind, mich und einige Andere im Geschäft zu schädigen, fühle ich mich zu folgender Klarstellung veranlaßt: Einsender behauptet, daß die Mitglieder des Dilettanten-Vereins sich in ihrem sonstigen gewerblichen Leben bereits einer gesicherten Existenz erfreuten. Wenn Einsender jemals so als Musiker gearbeitet hätte wie wir, würde er wissen, daß unsere Thätigkeit durchaus nicht etwa derartige Unnehmlichkeiten bietet, daß wir sie zum Vergnügen betreiben. Jeder von uns wäre froh, wenn er den dadurch erzielten Nebenverdienst nicht zu seinen Existenzbedingungen brauchte und seine Kraft und Gesundheit schonen könnte. — Die Behauptung, der Name „Concert-Vereinigung“ sei für unser Unternehmen die unpassendste Bezeichnung, kann dem Einsender doch nur den Vorwurf der Wortklauberei eintragen. Wenn sich die Mitglieder des „Dilettanten-Vereins“ vereinigen, um an

ersten Feiertagen ein „Concert“ zu veranstalten, so ist jedenfalls die angeführte Bezeichnung für das Unternehmen sachlich richtig. — Zum Concurrenz-Unternehmen wird unsere Veranstaltung aufgebaut — sie ist es in Wirklichkeit nicht; denn eine auswärtige Kapelle würde sonst das ausführen, was wir thun. — Einsender kann doch nur dann entscheiden, ob unsere Musikleistung nur den mäßigsten Anforderungen genügt, wenn er dieselbe schon einmal gehört hat. Das aber zu beweisen möchte ihm sehr schwer fallen. Paul Strauß.

Wetterbericht vom 29. und 30. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	744.7	+ 9.9	WNW 2	99	10	
7 Uhr früh	745.5	+ 8.2	WNW 2	100	10	Nebel
2 Uhr Nm.	745.8	+ 11.0	W 3	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.0°
Witterungsaussicht für den 1. Mai.
Vorwiegend trübes, zeitweise aufklarendes, etwas wärmeres Wetter; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Freitag, den 4. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:

1. Wahl eines Stadtraths.
2. Verpachtung des Viehmarkt-Platzes an die Schützengilde.
3. Beschl. der Scheune auf dem vorm. Rippel'schen Grundstück.
4. Beschl. der Gras- und Obstnutzung ebendortselbst.
5. Abänderung des § 6 der Feuerlöschordnung.
6. Erwerb von Vorland am Lindeberge.
7. Gewährung von Umzugskosten für einen Lehrer.
8. Verpachtung der früher Staub'schen Wiese in der Altle.
9. Festsetzung der Badezeiten für Frauen und Schülerinnen in der städtischen Badeanstalt.
10. Wahl eines Schiedsmannes für den II. Schiedsmannsbezirk.
11. Festsetzung des Honorars für Ueberwachung des Sommer-Viehmarktes.
12. Eisenbahn-Angelegenheit.
13. Vergebung der Freistellen am Realgymnasium und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Der öffentlichen geht um 3³/₄ Uhr eine geheime Sitzung voran.

Bekanntmachung.

Unser öffentlicher Aufruf zu Meldungen für die freiwillige Feuerwehr hat leider wenig Beachtung gefunden und sind wir nicht in der Lage, aus den wenigen Einwohnern unserer Stadt, die sich gemeldet haben, eine wirksame freiwillige Feuerwehr zu bilden.

Wir haben uns daher mit dem Vorstande der früheren Turnerfeuerwehr in Verbindung gesetzt und mit demselben vereinbart, daß der Verein in seiner Gesamtheit sich als städtische Feuerwehr anbietet.

Durch dieses dankenswerthe Entgegenkommen ist uns der Vortheil geboten, sogleich mit einer vollständigen und bewährten Organisation auftreten zu können. Diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche sich bereits zur freiwilligen Feuerwehr bei uns gemeldet haben, eruchen wir hierdurch ergebenst, ihre Meldungen bei dem Verein zu widerrufen.

Grünberg, den 25. April 1894.

Der Magistrat.

Brenntalender

pro Monat Mai 1894.

Es sollen brennen:

Abends:	Nachts:
245 Gaslaternen incl. 2 Siemensbrenn.	108 Gaslaternen incl. 2 Brahbrenner sowie 45 Petroleum- sowie 12 Petroleumlaternen.
Den 1. bis 3. d. — — —	b. 8 ¹ / ₂ b. 3 u.
— 4. bis 8. — — —	— 8 ³ / ₄ — 3 —
— 9. — — —	— 8 ³ / ₄ — 2 ¹ / ₂ —
— 10. u. 11. — — —	— 9 — 2 ¹ / ₂ —
— 12. bis 18. — — —	— — — —
— 19. — — —	— 9 — 11 —
— 20. — — —	— 9 — 12 —
— 21. — — —	— 9 — 1 —
— 22. bis 26. — — —	— 9 — 2 —
— 27. bis 31. — — —	— 9 ¹ / ₂ — 2 —

Grünberg, den 30. April 1894.

Der Magistrat.

1 Fuder Dünger zu verl. d. Schlachthof 39.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh durch einen plötzlichen Tod meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Gastwirth Auguste Hosenfelder

geb. Frenzel.

Dies zeigen tiefbetrußt an
Ochelhermsdorf, den 29. April 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau
Schuhmachermstr. Auguste Hoffmann geb. Senftleben
sagen Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank
Grünberg, den 30. April 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Meldestellen

für die städtische, freiwillige Feuerwehr

sind bei den Oberführern, Herren
Bäckermeister **Albert Mohr** und
Kaufmann **E. Sander**.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der Hundesteuer pro erstes Semester 1894/95 wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 30. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Schuhmachers **Carl Böhm** und resp. seiner Ehefrau gebürtige Kutchnernahrung Nr. 27 und Alder Nr. 121 des Grundbuchs von **Günthersdorf** sollen auf Antrag der Erben öffentlich meistbietend
am 30. Mai d. Js.,
Vormittags 11¹/₄ Uhr,

auf hiesigem Amtsgericht, Zimmer Nr. 22a, verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind vor dem Termine in unserer Gerichtsschreiberei II einzusehen.
Grünberg, den 25. April 1894.

Königliches Amtsgericht II.

Erbttheilungshalber ist das Gartenrestaurant

„**Alpostelgarten**“

bei **Bällichau** mit Tansaal, Regelpfad, 8 Morgen Gartenland mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Näheres durch Herrn Frau. Schuhmstr. **Meyer** in **Bällichau**.

Ich beabsichtige krankheits halber meinen mitten im Dorfe zu **Schwarzwitz**, an der Landstraße, **Gasthof** belegen mit hinreichenden Räumlichkeiten vom 1. Juli d. Js. ab zu verpachten. Auch ist ein Billard darin veräußlich.
H. Nagel.

Mehrere Tausend Thaler sind mündelicher auszuleihen. Offerten unter **V. J. 295** bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

1500 Mk. sind auf sofort oder später auf ein städt. Grundstück zu vergeben.

Nähere Auskunft Neustadtstraße 21.

Unsere Portierstelle

ist bald zu besetzen. Reflectanten, aber nur solche mit besten Zeugnissen und guter Handschrift, wollen sich schriftlich melden.

Jancke & Co.

Ein tüchtiger Maschinenheizer sofort gesucht.

Wollwäscherei Mählweg 30.

1 Stellmachergesellen

sucht **Wilhelm Tietze**, Bohndel.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe (Ofenarbeiter) wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Jungen zum Wärschen-tragen sucht

W. Rau, Fleischermeister.

Ein kräftiges Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren gesucht Overtorstr. 19.

Mädch. j. Ausb. i. d. Schneid. ges. Hintstr. 14.

Eine freundl. Wohnung. v. 2-3 Zim., Küche, Wasserleitung, wenn mögl. Zubehö., wird für sofort zu mietzen gesucht. Zu erfragen Berlinerstraße 91.

Vom 1. Juli ab sind in 1. Etage 2 gr. Zim., Küche, Entr. m. 3bb. sow. i. 2. Etage eine ebensolche Wob. sof. a. bez. E. Grünwald.

Ein Laden nebst Wohnung, desgl. eine Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl. u. Zub. a. verm. Grünauquart 14.

Gingerichtete Tischlerei mit Kundenschaft sowie Grasnutzung bald zu vermieten Breitestraße 37.

1 Stube, Nebenstube, Küche u. Kammer zum 1. Juli zu vermieten Ring 9.

Eine Oberstube an ruhige Leute zu vermieten Gartenstraße 6.

Eine Oberstube zu vermieten Winger Pohl, Lanfigerstraße.

11. u. gr. Wohnung verm. F. Meyer, Fische 4.

Eine größere Wohnung, parterre, zu vermieten Breitestraße 66.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

1 kleine Stube zu verm. Vansigerstr. 58.

1 Stube zu verm. am Augustberg 8.

Anst. j. Mann f. Kost u. Logis Niederstr. 54.

Eine f. neue Waschmaschine, neuestes System, zu verkaufen Postplatz 6. parterre.

Dünger zu verkaufen Mählweg 8.

Heut früh 5 Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber guter Mann der Bäckermeister

Traugott Mettke

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetrußt an

Grünberg, den 30. April 1894.

Die trauernde Wittwe

Auguste Mettke geb. Günther

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittag 4 Uhr statt.

Beforgungen bei Leichen übernimmt

Robert Feist, Schneiderberg 2.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als
Klavierlehrer und Klavierstimmer.
Jaackel.

50000 Mk.

20000 M. 10000 M. u. s. w.

Ziehung am 4. Mai

Grosse Geldlotterie

Loose à 3,10 M. u. 1,60 M.

Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt

J. Scholl, Neustrelitz.

Waltsgott's Nussextract

Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt u. dauerhaft färbend, Nussöl, ein feines haardunkelndes Haardl, sow. Kline's Enthaarungspulver empfiehlt die Apotheke zum schwarzen Adler.

Schornsteinziegel

in vorzüglicher Beschaffenheit, 9 cm stark, fertigt und erbitet Aufträge

R. Holzmann's Dampfziegelei.

Lager von:

trock. Brettern u. Bohlen

aller Dimensionen,

Rüststangen, Birken und

Pappeln für Stellmacher.

Anfertigung von:

Zaun-, Spalier- u. Dachlatten, Balken,

Kanthalzern nach Maß.

Dampfschneidemühle Rädnitz a. O.

Wilhelm Huhn.

!!Auf nach Stettin!!

Stettiner Lotterie. Ziehung bestimmt 8. Mai cr. pr. Loos 1 M. 11. Loos 10 M.

(Porto u. Liste 30 Pf.) **Leo Joseph,**

Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Die Schmähungen und Be-

leidigungen gegen den Maurer

Donke in Kolzig nehme

ich hiermit zurück und leiste

Abbitte.

Conditor Oskar Laube,

Kolzig.

1 Öhring gef. Abzubl. Ob. Fuchsburg 21.

Evangel. Kirchenchor.
Dienstag punkt 6 Uhr: Übung.
Evangelische Vereinigung.

Die Mitglieder werden ersucht, sich morgen, Dienstag, Abend vollständig einzufinden, da der Herr Generalsup. D. Erdmann sein Erscheinen zugesagt hat.

Maifest

Dienstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr:
Commers
bei Strauss, Silberberg.

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Grünberger Gastwirth-Verein.
Mittwoch, den 2. Mai, cr.,
Monatsversammlung bei Herrn Brunke,
Herauf:

Außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorsitzenden;
2. Abänderung des Statuts;
3. Bericht über Concessions-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Liederkranz.
Mittwoch, d. 2. Mai cr., Abds. 8 Uhr:
Generalversammlung
im Gesellschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Turn-Verein.
Himmelfahrtstag,
Nachmittags 3 Uhr:
Volksthümliche Spiele
auf dem Schützenplat.

Arbeiter-Bild.-u. Unterst.-Verein.
Donnerstag, den 3. Mai, früh
5 Uhr, bei günstiger Witterung:
Morgenspaziergang.
Anderenfalls Sonntag, d. 6. Mai, 5 Uhr.
Sammelort: Strauss, Silberberg.

Krieger- u. Militair-Verein.
Donnerstag, den 3. Mai:
Trauer-Parade des Kameraden
Reinhold Brückner.
Antritt präc. 2 1/2 Uhr, Ressource.
IV. Compagnie.
Der Vereinsstab.

Hôtel schwarzer Adler.
Große Kriebse!
Sehr schönes
Räucherfleisch
empfiehlt **W. Rau**, Berlinerstr. 55.
Gute Eßkartoffeln
pro Centner M. 1,20
zu verkaufen **Mühlweg 30.**
Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste,
in tausenden von Fällen bewährte Haus-
mittel gegen **Haarausfall u. Schuppen-
bildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf.
in der **Apotheke zum schwarzen Adler.**

Die vorzüglichste Fleckseife
ist die **Benzin-Gall-Seife**, welche sämtliche
Schmutz-, Fett- und Farbflecke
sofort entfernt und Wäsche und Stoffe
nicht angreift. Vorräthig zu 10 u. 20 Pf.
pro Stück bei **Wihl. Mühle, Seifenfabrik.**
!!Wichtig für Jedermann!!
Gegen alte Wollfächer aller Art
liefer modernere, haltbare Kleider, Unter-
rock- u. Läuferlöffel, Schlafdecken, Teppiche
u. sowie Buchst. blau Gebot u. Loden.
— Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt am Garz 109.

**Königsberger
Pferdelotterie.**

Ziehung
23. Mai

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. **Gewinne:**
10 compl. bespannte Equipagen, 47 Luxus- und Gebrauchspferde, 2443 massive
Silbergewinne, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr.,
Kantstrasse 2.

Augusthöhe.
Am Himmelfahrtstage, zur Pracht-Fliederblüthe,
frühmorgens 6 Uhr:

Großes Concert

von der gesamten Stadt-Kapelle, Direction B. Edel.
Entree 15 Pf.
Um regen Zuspruch bitten
G. Götze. **B. Edel.**

**Sammelladungs-Verkehr
Grünberg-Berlin.**

In Folge der am 1. Mai cr. eintretenden Sonntagruhe für den Güter-
verkehr erfolgen unsere Verladungen nach Berlin von heute ab
jeden Dienstag und jeden Freitag.
Grünberg, den 30. April 1894.

F. Winkler, J. G. Kluge,
Expeditoren.

Die Dachpappenfabrik
von **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.,**
empfiehlt ihr Fabrikat in Asphalt-Dachpappen, Klebe-, Zolirpappen, Holz-
cement- u. übernimmt die Anfertigung sowie Reparatur von Papp-,
Schiefer-, Holzcement-Dächern zu billigen Preisen unter Garantie.

Für veraltete Krampfaderngeschwüre,
langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden wende man sich brieflich vertrauens-
voll an **Apotheker F. Jekel, Breslau, Neudorffstr. 3.** 24jährige Praxis,
billigst, schmerzlose Heilung schriftlich garantiert.

**Die Vaterländische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,**

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.
Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere
wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Ent-
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare
bei den Gen.-Agenten **Hrn. Ludwig A. Martini & Co.** in Grünberg i. Schl.,
den unterzeichneten Agenten:

Thiel, Gastwirth in Bohadel,
Carl Rieger in Cosel,
Rossner, Gem.-Vorst. in Schl.-Drehnow,
E. G. Bock, Gastwirth in Drentkau,
Schulz, Gem.-Vorsteher in Haidau,
Krause, Amtsekretair in Kleinitz,
J. Posner in Kolzig,
Rosseck, Locomobilbes. in Kontopp,
Hohenberg, Gem.-Vorst. in Poln.-Kessell,
A. Jänsch in Gr.-Lefsen,

Fr. Petruschke in Liebenzla,
Fritsch, Gasthofbesitzer in Mitzig,
W. Schulz in Poln.-Kessell,
Woltschitzki in Nittritz,
Friedr. Künzel in Ochelhermsdorf,
Ernst Rackwitz in Birnig,
Emil Haselbach in Rothenburg a. O.,
H. Schulz in Schweinitz,
Stolpe, Kaufmann in Dt.-Wartenberg,
Josef Hoffrichter in Gr.-Reichenau.

Brettwaaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen Dampfschneidemühle
zu Kleinitz im Kreise Grünberg i. Schlesien:

810 laufende Meter	8	cm starke tieferne Bohlen
990	6,5	
2060	5,2	
7320	4	Bretter
7290	3,2	
60510	2,6	
82900	2	
1200	2,6	astreine Seitenbretter
2900	1,3 2 u. 2,6	Ausfußbretter
700	4,5	erlene Bohlen
500	5	
300	6,5	
100	7,5	

(sämmlich vom Einschnitt pro 1893/94) öffentlich an den Meistbietenden gegen
baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte Waare — mit Auschluss der Ausfußbretter — ist nach Länge
und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die Bretter
und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Nächste Bahnstationen sind: **Bülschan, Grünberg, Neusalza a. O., Nittritz.**

Kleinitz a. O., den 27. April 1894.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Wer Pelze und Wintersachen
vor Motten schützen will, kaufe **Motten-
tinktur**, à Flasche 50 Pf. **Apotheke**
zum schwarzen Adler.

Omnibusfahren
nimmt an **B. Jacob.**

Buchführung
u. Comptoirfächer lehrt brieflich gegen
Monatsraten Handels-Lehrinstitut
Morgenstern, Magdeburg.
Prospect u. Probebrief gratis u. frei.
9000 Mk. werden auf 1. Stelle zu
cediren gesucht. Zu erst in der Exp. d. Bl.

Dankfagung.

Seit 2 Jahren litt ich an Hämorrhoiden.
Ich hatte beim Stuhlgang fast täglich
starken Blutverlust und sehr heftige
Schmerzen. Da nichts dagegen helfen
wollte, wandte ich mich schließlich an den
homöopathischen Arzt **Herrn Dr. med. Söpe**
in Magdeburg. Unter dessen Behandlung
hörte schon nach 8 Tagen das Bluten auf,
und die Schmerzen verschwanden voll-
ständig. Herrn Dr. Söpe für die schnelle
Heilung meinen besten Dank.
(gez.) **S. Mohr, Brunsdorf**
pr. Schwarzenbeck.

Sommer-Fahrpläne.

König's
Kursbuch 50 Pf.

Reichs-
Kursbuch 2 Mt.

Fahrplan für Station
Grünberg 10 Pf.

Zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Fahrräder, beste Fabrikate, ins-
besondere **Adler-**
Fahrräder, prämiirt in Chicago u. s. w.,
liefert billigst unter Garantie

A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.

Urtheil der Preis-Jury der Chicagoer
Welt-Ausstellung über
Adler-Fahrräder.

Ein in jeder Beziehung erstklassiges
Fabrikat von sauberster Arbeit in feinstem
Material, sowie eine Vollkommenheit der
Ausführung, die nichts zu wünschen
übrig läßt.

gez. **Ervin Miller**, Mitglied der Jury.

Fahrterrict und Preis-
listen gratis.

Das **Spazierstöcken,**
Neueste in
große Auswahl, sowie **Tabakspfeifen,**
Cigarrenspitzen u. u. m. empfiehlt
P. Bierend, Berlinerstr. 85.

1 Wagenkette gefunden Gr. Bergstr. 1a.

Gräfer ist zu verpachten Postplatz 5.

Saat- u. Speisefartoffeln
find zu haben **Große Bergstr. 7.**

Guter Apfelwein à L. 25 pf.
Bester Weinig à L. 20 pf.

Robert Opitz, Hospitalstr.

Johannbecker, L. 60 Pf. Schädel, Berliner

92r Rothwein, à Liter 80 Pf.

W. Friedrich, Grüner Kranz.

92r Wein, L. 75 pf. E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.

G. 91r Weisk. L. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

92r L. 75 pf. Bäder Sander.

G. 91r W. L. 75 pf. Oskar Weber.

93r L. 60 pf. Sohm, Linderberg 35.

Weinausschank bei:

Seller, Bülschauerstr. 14, 92r 80, L. 75 pf.

Bücherstr. Büchel, 92r 80, L. 75 pf.

H. Rothe, Mittelstr. 92r 80 pf.

Bätiner, Hermsdorf, 93r W. 70, R. 75 pf.

Walter Pöhl, Scherndorfstr. 58, 92r 80 pf.

Schubm. Herrmann i. alt. Gebirge, 92r 80 pf.

Winger Dieß, Gesundbrunnen, 93r 60 pf.

Sehr. Hoffmann, 92r W., b. Krebs, Lüttenz.

August Krause in Heinersdorf,
93r à L. 60 pf.

Aug. Haupt, Heinersdorf, 93r 60 pf.

Evangelische Kirche.
Am Himmelfahrtstage.
Collecte für die Heidenmission.
Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bassian.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der
Knaben und Mädchen aus den Land-
schulen Heinersdorf, Rähnau, Lavalan
und Wittgenau in der Herberge zur
Heimath: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Der heutigen Nummer dieser Zeitung
liegt ein Prospect der **XIV. Großen**
Snowerawer Pferde-Verloosung
bei.
Druck u. Verloosung von **W. Levysohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 1. Mai 1894.

Eitle Kinder.

Du meinst vielleicht, junge Mutter, ein bißchen Eitelkeit kann bei Kindern nicht schaden. Die kleinen Geschöpfe sind doch so zierlich und nett; ihre niedliche Figur muß man schon etwas herausputzen; sie sind doch gar zu liebe Puppen. Ich will Dir nicht widersprechen, doch gebe ich Dir zu bedenken, daß auch das „Heraus- und Ausputzen“ der Kinder schlimme Folgen haben kann. Freilich sind die kleinen Wesen hold und nett, und man sieht ihre Körperchen gern vorthellhaft gekleidet; aber man muß aus ihnen keine „Zieräffchen“ machen. Ein kleines Kind ist die Liebllichkeit selbst; und wie Gott und die Natur es körperlich begabt, so ist es am schönsten. Kleiderhüllen sind so zu sagen nur ein Nothbehelf und Schutz gegen äußere Einflüsse. Nun sage ich nicht, liebe Mutter, daß Du Dein Kind nicht nett kleiden sollst; aber nicht verzieren sollst Du Deinen Liebling durch vielen unnützen Fittler- und Platterkram, den Du ihm an den Leib hängst. Ist Dein Kind schön, so ist es Dir unbenommen, Dich zu freuen; nur darfst Du keinen Abgott aus ihm machen. Wißt, das Sprichwort sagt: „Wem Gott eine schöne Tochter beschert, dem legt der Teufel ein Ei in die Wirthschaft“. Und bedenke, die innere Schönheit Deines Kindes, die Tugend und Seelenschönheit, ist viel mehr werth, als der äußere Schein... Die liebe Eitelkeit ist jenes Pflänzlein, dessen Samen zuweilen die Mutter in das Herz ihres Kindes sät. Oder nicht?

Da sehe ich die junge Frau eines Beamten, wie sie himmelselig aus ihren Armen ihr zweijähriges Mädchen hält. Das kleine Mädchen ist im „Staat“, es schneht förmlich unter der Last der Kleider, Bänder und Schnüre. Die drallen Händchen ziehen, zerren, zupfen und reißen an dem Puz herum; es läßt sich beugen. Die besorgte Mutter merkt es nicht. Sie schneht mit der Junge und ruft ein über das andere Mal: „Ei, ei! Wie schön Du bist, mein Goldkäsechen, mein Engel!“ So geht es fort. Dienstmädchen, Tanten und Großmütter verhätscheln das Kind auf ähnliche Art, und nicht lange dauert es, so ist die kleine „Kokette“ fertig... In allen Eltern, vorzüglich in den Müttern, steckt etwas Eitelkeit bezüglich ihrer Kinder. Ist es nicht die Schönheit der Kinder, dann muß die Klugheit der Kleinen herhalten; und die holden „Wunderkinder“ werden von ihren Eltern nur immer und immer wieder bestaunt. Hundert Mal kann man, besonders von jungen Eltern hören: „Mein, ist der Junge klug!“ oder „Wie das Kind doch schön ist!“

Manche Eltern wollen, daß man ihre Kinder als „Aussbund“ der Schönheit und Klugheit bewundere. Sie loben so lange und so nährlich an den Kleinen herum, bis diese gewöhnt werden, auch von anderen Leuten als Wunderkinder betrachtet und als solche herausgestrichen zu werden. Ich muß an jene Mutter denken, die bei einem Kinderfeste ihr prächtig herausgeputztes Töchterchen voll Born von der Mädchenschar wegriß, weil dieses nicht in der Reihe des Juges paradierte. Sie sagte mit zorniger Stimme: „Marie, Du kommst nach Hause! Wenn Du nicht gut genug in die erste Reihe bist, brauchst Du ja gar nicht mitzugehen!“ Da hab' Ihr die Eitelkeit in höchster Potenz! Und wird das Töchterchen der Frau in der Folge vielleicht weniger eitel sein, wie seine mütterliche Lehrmeisterin? — Manche Mütter sind, um die Eitelkeit der Kinder zu entschuldigen, mit der Klugheit zur Hand: Eitelkeit schadet nichts; Mädchen, die nicht ein wenig eitel sind, geben, wenn sie größer werden, nichts auf sich und sind selten lauer. Daß dem nicht so ist, kann ich an Folgendem beweisen. Ich bin oft dem ärmsten Mädchen unseres Ortes, einer Halbwaife und Tochter einer Tagelöhnerin, begegnet. Das Mädchen war die Sauberkeit selbst, und doch hatte es nicht Sammet, nicht Gobelgeschmeide, sondern ein Kleid vom denkbar billigsten Stoffe... Ihr werdet sagen: „Das Mädchen hatte nur nicht Mittel und Gelegenheit, ihre Eitelkeit zu befriedigen.“ Wäre dies Urtheil richtig, so hätte das Mädchen später, als es zur Jungfrau herangereift war und ein reicher Wittwer ihm seine Hand anbot, dieselbe gewiß nicht ausgeschlagen...

Wie manchem Mädchen wurde Eitelkeit zum Verderben! Ich denke mit innigem Mitleid an ein Weib, das kürzlich begraben wurde; es starb an gebrochenem Herzen und war doch noch so jung; ein rober Mann stand gefühllos an ihrem Grabe. Ich kannte dieses Weib als häßliches, aber sehr eitles Mädchen armer Leute. Die Eltern vergötterten ihr Töchterchen, machten es zur Zierpuppe, verwendeten Alles an ihr Mädchen und gaben es sogar in die Stadt „auf Bildung“. Das verwöhnte „Prinzchen“ hatte in der Stadt bald Männerbekanntschaft und kam zu Fall. Nach Hause zurückgekehrt, verlor es allen Halt; zuletzt heirathete es einen rohen, verkommenen Mann und stieg in Schmerz und Kummer dahin, bis der Tod ein Ende machte... Wer war Schuld an diesem Unglück? Doch nur die verblendeten Eltern... Das Leben bietet uns unzählige Bilder, die uns zeigen, wozu die Eitelkeit führt. Wie manche abgeklärte Frau, die einst ein lächelndes, eitles Mädchen war, nimmt nach Jahren mit weinenden Augen ihr Brautkleid aus der Truhe, um es zu versehen und seufzt: „Oh, hätte meine Mutter mich nicht so eitel gemacht, ich wäre jetzt nicht so elend!“ — Darum Mütter, seid vorsichtig! Was Ihr dem Herzen Eurer Kinder einpflanzt, wird Wurzel schlagen! In Eurer Hand liegt Segen und Fluch Eurer Kinder!

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die Novelle zur Kirchenverfassung und Synodalordnung in zweiter Lesung unverändert an. Zu dem grundlegenden § 1 der Vorlage hatten die Nationalliberalen den Antrag eingebracht, daß auch das Gelübde und Wahlrecht künftighin staatlich gebunden bleiben sollte, während ein freiconservativer Antrag nur die staatliche Bindung bezüglich des Wahlrechts festhalten wollte. Nach längerer Debatte, in der es unter Anderem zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Stöcker und Eneccerus kam, wurden die nationalliberalen und freiconservativen Anträge abgelehnt; auch das Centrum, welches sich in der Commission bezüglich der in den Anträgen enthaltenen Angelegenheiten der Stimmabgabe enthalten hatte, stimmte im Plenum gegen die Anträge und im Sinne der Regierungsvorlage. Heute, Montag, steht der Rest der Vorlage über die Landwirtschaftskammern (Bestimmungen über das active und passive Wahlrecht) zur zweiten Beratung.

In der Commission des Abgeordnetenhauses für die Landwirtschaftskammern sind am Freitag sämtliche Vorschläge in Betreff der Gestaltung des Wahlrechts abgelehnt worden. Ebenso wurden die Regierungsvorlage und der bisherige Commissionsantrag abgelehnt. Der Antrag Sattler, die Wahlen auf den Kreistagen mit Ausschluß der städtischen Vertreter vorzunehmen, wurde mit 6 gegen 22 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Centrumpartei (Dreiklassenwahlrecht) mit 18 gegen 10 Stimmen, der Commissionsantrag mit 16 gegen 12 Stimmen, die Regierungsvorlage mit 21 gegen 7 Stimmen.

Das Herrenhaus nahm am Freitag zunächst das Secundärbahngesetz nach unerbittlicher Debatte an und begann sodann die Staatsberatung. In der Generaldebatte machten Graf Mirbach und Graf Kintowitsch unter allerlei Stichworten gegen den Reichskanzler ihrem Aerger über die Annahme des russischen Handelsvertrages Luft. Ministerpräsident Graf Eulenburg nahm den Reichskanzler gegen diese Angriffe in Schutz und ersuchte die agrarischen Heiße, künftig ihre Beschwerden über die Reichsverwaltung im Reichstag anbringen zu wollen. Im übrigen bot die Generaldebatte nichts Beachtenswerthes.

Am Sonnabend beendete das Herrenhaus die Staatsberatung ohne wesentliche Debatte und vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit
von Karl Matthias.

Rheinsberg's Gesicht war auffallend bleich geworden. Aber der Mann hatte unverkennbar starke Nerven; er bezwang seine Schwäche und antwortete, offenbar jedes Wort überlegend:

„Ich hatte ja nur einen Treiberstock! Mit dem kann man doch keinen Menschen tödlichen, wenn man auch noch so erbittert auf ihn ist. Wäre in meiner Wohnung ein Gewehr vorgefunden worden, hätte das vielleicht gegen mich sprechen können, obgleich selbst das noch kein unanfechtbarer Beweis gewesen wäre, daß ich es gebraucht hätte. Aber nicht einmal den Besitz der Pflinte kann man mir nachweisen. Ich wiederhole: Ich bin nicht der Mörder, ich habe Heinrich Cario nicht erschossen. Thun Sie mit mir, was Sie wollen!“

Der Richter hielt seine Augen sinnend auf das Protokoll gerichtet. Die Widersprüche in den Aussagen des Vernehmenen befestigten seine Meinung mehr und mehr, daß derselbe mittelbar in die Mordaffaire verwickelt sei.

„Sie haben Mister Forster festgehalten, als er sich bei der Gefangenennahme zur Wehr setzen wollte. Wo ließen Sie während dieser Zeit das Gewehr und den Treiberstock? Um den Mann zu fassen, mußten Sie beide Hände frei haben!“

„Den Stock warf ich fort; das Gewehr stellte ich beiseite.“

„Wo?“

„In der Tannenschönung.“

„Von wo es dann der Forstgehilfe Marx mitnahm; das stimmt,“ sprach der Richter langsam. „Nun aber steht fest, daß Sie sowohl vor der That, als nach derselben bewaffnet gesehen worden sind. Wie kam das Gewehr, welches Sie bei dieser Gelegenheit trugen, in Ihren Besitz? Beim Anfang der Jagd haben Sie nach angestellten Nachforschungen dasselbe nicht gehabt. Es muß also durch irgend einen Zufall in Ihre Hand gekommen sein.“

„Ich weiß nichts davon,“ beharrte der Factor.

„Und dennoch haben Sie das Gewehr getragen! Was meinen Sie dazu, wenn jemand Ihnen dasselbe in Ihre Hand gegeben hätte, jemand, der ein Interesse daran hatte, daß Sie dem Cario ans Leben gingen? Es ist schade, daß jene Waffe nicht aufgefunden worden ist. Anstatt Sie zu belasten, würde das Gewehr vielleicht dazu gedient haben, Ihre Unschuld an den Tag zu bringen. Die Wunde des Ermordeten war derartig, daß nur ein ganz besonders geformtes Gewehr sie hervorbringen konnte. Stimmt nun das Caliber der Wunde nicht mit dem Schußkanal überein, so wäre es offenkundig,

daß Sie nicht der Thäter gewesen sein könnten. Sind Sie auch jetzt noch nicht im Stande, etwas über den Verbleib dieses Gewehrs auszusagen?“

„Nein, Herr Landrichter, ich weiß von nichts,“ erwiderte der Gefragte mit Bestimmtheit. „Ich habe es nicht versteckt, ich habe —“

Er stockte. Schon wollte er die Wahrheit bekennen, denn die Gründe seines Examinators leuchteten ihm ein. Das Caliber des Gewehrs konnte ihn wie nichts sonst entlasten! Wie er zuvor die Schlaubeit Kathrine's, mit welcher sie die verrätherische Pflinte rechtzeitig beiseite geschafft, gepriesen hatte, so verwünschte er dieselbe jetzt. Aber in letzter Minute zog er es dennoch vor, beim Zeugnissen und Vorwürfen jeglicher Unkenntnis zu beharren. Ein Umstand, der in seinem Gedächtniß haftete, zwang ihn, sich vorsichtig reiserbirt zu halten, und so schwieg er und zuckte nur die Achseln.

„Sie haben —?“ drängte der Richter. „Sie haben —? Warum unterbrechen Sie Ihre Rede? Nur die volle Wahrheit kann Sie retten! Sehen Sie denn nicht ein, daß Sie sich durch die Widersprüche, in welche Sie sich verwickeln, nur immer mehr verdächtig machen?“

„Fragen Sie meine Frau!“ plägte der Inquirirte heraus, außer Stande, bei dem scharfen Verhör weiter logisch zu denken.

„Das ist bereits geschehen!“ sprach der Richter, böllige Ruhe und Ueberlegenheit behaltend. „Der Erfolg ist jedoch für Sie kein günstiger gewesen. Nach Ihrer Frau Angabe weiß sie nicht, ob Sie mit oder ohne Waffe in die Wohnung gekommen sind. Genau wie Sie, verwickelte sie sich in Widersprüche und machte den Eindruck, als wollte sie den unwillkürlichen Ausruf bei Ihrer Verhaftung abschwächen.“

Kathrine weiß, daß ich solcher That unfähig bin. Ihrer dummen Angst ist es zuzuschreiben, daß sie sich beim Erscheinen der Polizisten zu Worten hinreißt, welche sie nie und nimmer verantworten kann. Vielleicht auch war ihre Unhänglichkeit an Cario daran schuld. Was weiß ich? Wer kann den Weibern ins Herz sehen? Der Teufel hole sie! Alles, was sie thun, ist Dummheit!“

„So glauben Sie, daß Ihre Frau auch das Gewehr beiseite gebracht hat?“ erfasste der Richter das letzte Wort. „Sie fragen immer nach dem Gewehr, und ich habe doch bereits wiederholt, daß ich von nichts weiß!“

Der Richter sah ein, daß in diesem Verhör nichts weiter aus dem Beschuldigten herauszubekommen sein würde.

„Das thut mir leid,“ sprach er, sich langsam erhebend. „Ich hatte die Hoffnung, Sie heute noch freilassen zu können; allein wie die Sachen stehen, muß ich davon zurückkommen. Sie schaden sich durch Ihr unbegreifliches Leugnen mehr, als Sie denken können. Ueberlegen Sie sich im Untersuchungsgefängniß genau, ob es nicht besser wäre ein offenes Geständniß abzulegen. Ich bin der Ansicht, daß Sie dadurch am schnellsten Ihre Freiheit wiedererlangen werden.“

„So halten Sie mich für unschuldig?“ rief der Factor mit ausleuchtenden Augen. „Sie glauben, daß, wenn ich auch ein Gewehr hatte, ich doch nicht geschossen habe?“

„Das ist noch keineswegs erwiesen,“ entgegnete der Richter ernst. „Nur, ob Sie getroffen haben, ist die Frage!“

Rheinsberg biß sich auf den Schnurrbart. Eine dunkle Rölhe stieg ihm ins Gesicht; die Adern seiner Stirn schwellen dick an. Unwillkürlich ballte er seine Hände, und zischend entfuhr seinen Lippen ein Wort, das wie ein Fluch klang.

Der Richter betrachtete ihn mit durchdringendem Blick. Ihm entging seine Aufregung keineswegs.

„Haben Sie mir noch etwas mitzutheilen?“ fragte er.

„Nein!“ erwiderte der Inquisit, sich bezwingend. „So führen Sie den Mann in seine Zelle zurück,“ sprach Bergheim zu dem Gefängnißbeamten, der auf ein gegebenes Glockenzeichen eingetreten war, „und sorgen Sie dafür, daß er recht ungestört bleibt. Er hat allen Grund, sich für das nächste Verhör sorgsam vorzubereiten!“

Rheinsberg folgte dem Polizisten mit müden Schritten. Als ihn die Wände seiner Zelle wieder umschlossen, sank er schwer auf seinen harten Sitz nieder. Die Kraft, mit der er allen Kreuzfragen stand gehalten hatte, war gebrochen. Er schlug sich mit beiden Händen vor das Gesicht und beugte sich söhnend vornüber, indem er die Ellbogen auf den Schoß stützte.

„Geschossen, aber nicht getroffen!“ wiederholte er mechanisch für sich. „So war ich doch nicht der Mörder meiner Ehre an dem Glenden! Fluch seinem Andenken!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. April.

* Nach der soeben dem Landtage zugegangenen Nachweisung über die Verwendung des Sperrgeldfonds betrug die Summe der in Folge der Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen aufgesammelten Gelder 16 009 333 M., wovon auf die Diocese Breslau 1 482 594 M. entfielen. Von dieser Summe sind 1 272 873 M. an solche Institute und Personen bezw. deren Erben bewilligt worden, welche durch das Sperrgeldgesetz Einbuße an ihren Einkünften

erlitten haben. Der nach Abzug der Kosten des Vertheilungsverfahrens in Höhe von 5881 M. bleibende Rest des Breslauer Untertheils am Sperrgelderfonds im Betrage von 204 140 M. ist an das Bisthum als Dotation ausbezahlt worden, und zwar werden seine Erträge nach einer Vereinbarung zwischen dem Kultusminister und dem Cardinal-Bischof zu je einem Drittel zur Unterstützung emeritirter Geistlicher, zur Aufbesserung der Gehälter der Beamten der bischöflichen Verwaltung und zur Unterstützung armer Kirchengemeinden für Wiederherstellung kirchlicher Gebäude verwendet.

* Für das in Schreiberhau im Riesengebirge zu erbauende Lehrerheim haben die Lehrer bisher 15 000 Mark beigelegt. Wenn der Bau desselben geistert erscheint, hat die Verlagsbuchhandlung Hirz in Leipzig einen namhaften Betrag zugesagt. Zur Vergrößerung des Unterstützungsfonds will der Schlesische Pestalozzverein im künftigen Jahre anlässlich seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläums-Lotterie veranstalten. Seit seinem 21jährigen Bestehen hat der Verein mehr als 400 000 M. an Lehrerwitwen und -Waisen ausbezahlt.

— An der obligatorischen Fortbildungsschule zu Neusalz a. O. hatten von vorn herein mehrere Lehrlinge ein fleißiges Betragen gezeigt. Ein Teil der Fortbildungsschüler verließ nun dieser Tage nach Schluß der Schule auf dem Heimwege allerlei Unfug, so daß mehrere Polizeibeamten aufpakteten und einige halbwüchsige Burschen festnahmen. Es wird ihnen nicht gut ergehen.

— Am 2. Mai wird die Haltestelle in Bölling eröffnet. Schon am Tage darauf (Himmelfahrtstfest) erwartet man eine Anzahl von Vergnügungsfähigern daselbst.

— Der bisherige Pfarrer in Schöndau, Hr. Sagan, Johannes Weidner ist als Pfarrer in Ober-Herzogswaldau, Hr. Freytag, inbestirt und zum Localschulrevisor der dortigen katholischen Schule ernannt worden.

— In Hirschberg wählen noch die Bürger (Evangelische wie Katholiken) den katholischen Pfarrer. Abzu 50 pCt. beistimmten sich vorgestern an der Wahl, darunter viel mehr Protestanten als Katholiken. Gewählt wurde mit großer Majorität der bisherige Pfarradministrator Forche-Hirschberg. Er erhielt 718 Stimmen, Pfarrer Gerntke 12, Pfarrer Lorenz eine. Der Magistrat hat nun noch eine engere Wahl vorzunehmen, die unter den obwaltenden Umständen aber nur eine Formsache sein kann.

— Bereits seit einer Woche hat sich der 12 Jahre alte Knabe Arthur Michael aus Steinau a. O. aus dem Elternhause entfernt. Trotz aller Nachforschungen seitens der Eltern bei Verwandten und Bekannten ist nichts über seinen Verbleib zu erfahren gewesen. Der Knabe hatte eines kleinen Vergehens wegen die Strafe der Eltern zu gewärtigen, und das dürfte wohl die Ursache zu seiner Flucht sein.

Vermischtes.

— Schiffsuntergang. Im Hafen von Algier kenterte in der Nacht zu Freitag eine Schaluppe mit siebzehn Eingeborenen und einem Italiener in Folge eines Windstoßes. Mehrere Personen sind ertrunken.

— Grubenunfall. Im belgischen Kohlenbergwerk Bois du Luc bei Mons ist ein Fahrstuhl mit 16 Arbeitern in Folge Reißens des Seiles hinabgestürzt. Drei Arbeiter konnten sich retten, die übrigen 13 wurden getödtet.

— Ein neues heftiges Erdbeben, welches 15 Sekunden andauerte, hat am Freitag in Griechenland stattgefunden. Viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen, zahlreiche Häuser eingestürzt. In Athen haben einige Häuser Risse bekommen. Das Erdbeben verheerte hauptsächlich Attika und Umgegend. Die Driftkauten Xirochorion und Limna auf der Insel Cudda wurden fast gänzlich zerstört. Der König will sich heute nach Attika begeben.

— Cholera. Die spanische Regierung hat die portugiesische Bevölkerung am linken Ufer des Tago für Choleraverdächtig erklärt. In der nahe der Grenze gelegenen portugiesischen Stadt Castello Branco sind einige Fälle von Cholera vorgekommen.

— Arbeiterausstände. Der größte Teil der Arbeiter im Gouvernement Petrikau hat vorgestern die Arbeit wieder aufgenommen. Das Militär ist theilweise in die Garnisonen zurückgekehrt. — Der amerikanische Bergarbeiterausstand umfaßt nach einer Schätzung des Präsidenten des Gewerksvereins der Bergleute 126 000 Personen, wovon 50 000 auf Pennsylvania entfallen.

— Ein Lehemann verhaftet. Der 35jährige Baron Ludwig Possinger, Sohn des früheren Statthalters von Niederösterreich, welcher vor einigen Jahren 80 000 Gulden betragsreiche Schulden machte und nach Amerika flüchtete, ist jetzt von dort zurückgekehrt und wurde am Donnerstag in Wien verhaftet. Sein Vater hatte schon einen beträchtlichen Theil seines Vermögens geopfert, um die Schulden zu begleichen.

— Im Proceß Lichtner wurde Sonnabend Nachmittag das Urtheil gesprochen. Das Schwurgericht verurtheilte Lichtner, welcher des Betruges sowie des gewerbmäßigen Hazardspiels einsümmig für schuldig befunden wurde, zu fünfjähriger schwerer Kerker (Zuchthaus) verurtheilt durch Fälschen, und 800 fl. Geldstrafe. Nach verbüßter Haft wird Lichtner unter Polizeiaufsicht gestellt.

— Billige Unsterblichkeit. Wer bereitwillig sein will durch Eingravirung einer Tafel in der Festhalle des Thurnminners des Kaiser Wilhelm-Denkmales auf dem Kyffhäuser, braucht nur einen persönlichen Beitrag von 5000 M. zu zahlen. Freiherr Lucius v. Wallhausen hat sich auf diese Weise bereits verewigt.

— Censur in Amerika. Die Aufführung von Gerhart Hauptmann's „Hannele“ wurde in New-York verboten. Anlaß zu diesem Verbot gab der Umstand, daß das Stück die Person Christi auf die Bühne bringe. — In Berlin wurde nach den ersten Aufführungen ein Engel an Stelle des die Person Christi darstellenden „Fremden“ eingeführt.

— Alhwardt und der jüdische Gerber. — Alhwardt trat vor Kurzem in Krojanke für eine antisemitische Candidatur auf. Der Lehrer Lehmann und einige andere Herren aus Krojanke traten ihm öffentlich entgegen. Nach einer Entgegnung des Herrn Alhwardt meldete sich ein jüdischer Handwerker, der Gerbermeister Margolin, zum Wort. Der biedere Meister meinte, Alhwardt behaupte, daß die Juden kein Handwerk betreiben könne, beweisen seine schweligen Hände; er vertheile es sehr wohl, ein Fell zu gerben, und sei gern bereit, es Herrn Alhwardt zu beweisen. — Herr Alhwardt verzichtete auf diesen Beweis.

190. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Opne Gewähr.)

Gezogen am 27. April 1894.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M.	208034.
Gewinn à 100 000 M.	185309.
Gewinn à 30 000 M.	136581.
Gewinn à 10 000 M.	70259.
Gewinne à 5000 M.	21857 53093 135064.
Gewinne à 3000 M.	13472 14787 16742 19596 21514 34787 38184
40056 44530 45907 54408 80670 84416 85031 88672 102970 108826 125083	
173577 176248 181097 191270 213240 217635 221684 222800.	
Gewinne à 1500 M.	6588 23401 24120 28324 30187 31522 34742
38388 52796 56216 56355 57580 61881 64342 65344 68371 69998 72414	
78850 86226 91136 100610 102145 102178 105479 110245 112119 124073	
128105 128158 129464 129813 130999 132320 133774 136594 153425	
158214 160189 172408 172733 174759 175720 182549 182766 213513 222841.	
Gewinne à 500 M.	6890 6992 10250 15964 19484 29369 29516 51737
60780 76903 80310 83219 88744 101045 106230 110166 111488 113182	
119239 121232 122501 123257 124670 129620 131475 139413 145224	
147914 149941 156921 159871 160882 169941 174043 178146 183654	
187639 187872 199098 209263 214036 214057 214931 216231 223045 225102.	

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 100 000 M.	178824.
Gewinn à 30 000 M.	174361 194279.
Gewinn à 10 000 M.	102302.
Gewinne à 5000 M.	31525 90274.
Gewinne à 3000 M.	4351 12622 20695 22810 23645 35517 39601
39657 46760 48516 56428 56992 59732 63014 78729 83834 85912 88462	
92315 98775 98951 100423 107664 109948 111648 124361 126922 135718	
139980 144958 145285 150911 151514 160085 179743 185676 193444	
193732 198031 202449 207153 208423 208739 209632 216549 222235 224657.	
Gewinne à 1500 M.	18396 18386 23871 39792 56043 56245 60089
62509 63780 81781 101965 107602 112802 113531 120157 121679 127135	
128025 142852 163354 167260 170227 178302 178628 184830 194797	
201475 204452 205188 205784 217562 222754.	
Gewinne à 500 M.	2931 10729 11210 23308 27240 29258 33781
39407 49359 52501 60347 60997 69735 73083 90429 92612 94685 99710	
102797 105141 115275 132091 136937 142038 142381 144267 147180	
152643 157289 163131 164533 172430 175628 177037 186964 189874	
199158 203863 204492 206952 211832 224729.	

Gezogen am 28. April 1894.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M.	17503.
Gewinne à 5000 M.	96129 102407 208624.
Gewinne à 3000 M.	3551 4603 6193 16039 22040 26266 27176 37255
40411 51849 55531 64333 72692 74593 91209 92222 106393 107125 108969	
109722 113446 119908 121731 122154 126611 126834 134196 134923	
137078 137690 140426 153553 156460 173096 187260 192992 204229	
219022 221546.	
Gewinne à 1500 M.	2806 7800 9715 14328 28525 38493 42480 42693
45245 52315 55197 55610 60442 65452 72981 74905 79708 81186 86215	
99183 102402 109105 113014 116904 119009 123240 135444 137272 142001	
152469 161759 162530 163335 163414 164670 164891 177919 179884	
180736 181508 194813 200306 204983 209983.	
Gewinne à 500 M.	3344 3598 4020 9170 20099 24601 31784 36601
37069 37259 39184 42644 43632 46048 56385 61714 69555 75765 76255	
80208 85405 87290 94441 95672 95790 99175 100378 108407 108991	
113546 114030 116648 118719 125505 131441 136269 144879 157523	
161637 168425 168940 170445 173468 176316 176580 179021 183149	
187520 187772 188377 190204 193646 194461 195380 196185 205448	
216739 219353 222428 223147.	

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M.	93896 96760 186709.
Gewinne à 5000 M.	212252 219208.
Gewinne à 3000 M.	2254 8520 10080 11018 13511 16103 33733
34263 38751 45295 48617 53790 58604 73487 77343 80177 88712 89392	
127737 133467 140711 142264 143873 156215 175944 215720 224973.	
Gewinne à 1500 M.	25895 30279 35383 35928 38215 40358 58792
59825 63494 67408 67940 68425 74384 79457 83146 83631 96491 100693	
106448 116043 120097 125656 129712 130410 137833 139197 139625	
144730 145416 145916 147317 164012 170785 172860 173669 178891	
179138 187830 187923 190650 194045 196286 198624 224810.	
Gewinne à 500 M.	3391 17746 19549 25142 26513 29106 31438
34323 41424 56706 62426 71389 82009 82314 86137 92153 93155 97146	
100924 108015 110293 115840 116222 118873 122505 127257 132835	
135028 139208 139825 145761 147893 152281 157488 157760 160217 163965	
168465 170487 173787 178437 190503 194142 195149 202468 208583 211264	
219049 222375.	

Berliner Börse vom 28. April 1894.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,90 B.
" 3 1/2 dito dito	101,50 B.
" 3% dito dito	87,90 B.
Interimsscheine	87,70 B. G.
Preuss. 4% consol. Anleihe	107,90 B. G.
" 3 1/2 dito dito	101,75 B.
" 3% dito dito	88 B.
" 3 1/2 Präm.-Anleihe	120,80 B.
" 3 1/2 Staatsanleihe	100,10 B.
Schles. 4% Rentendbriefe	104 B.
Pöfener 4% Pfandbriefe	103 B. G.
" 3 1/2 dito	98,70 B. G.

Berliner Productenbörse vom 28. April 1894.

Weizen 132—142, Roggen 114—123, Hafer, guter und mittelschleßischer 134—157, feiner schleßischer 158—164

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Fahrplan für Station Grünberg

vom 1. Mai 1894.

Grünberg—Berlin. Stettin.		Berlin. Stettin.	
Grünberg Abf.	6.38	11.58	7.14
Rothenburg Abf.	6.53	12.13	7.28
Neppen Abf.	7.—	12.23	7.34
Frankfurt Abf.	8.22	1.47	8.52
Frankfurt Abf.	8.33	2.—	9.02
Frankfurt Abf.	9.—	2.27	9.33
Frankfurt Abf.	9.08	2.35	9.45
Berlin-St. Abf.	11.10	4.27	11.46
Neppen Abf.	8.34	2.06	8.58
Güstrin Abf.	9.19	3.02	9.43
Stettin Abf.	2.11	6.01	12.28
Stettin—Grünberg. Berlin.		Grünberg. Berlin.	
Stettin Abf.	6.34	2.05	
Güstrin Abf.	9.20	4.47	
Neppen Abf.	6.35	9.41	5.08
Neppen Abf.	7.26	10.37	5.55
Berlin-St. Abf.	8.10	4.—	11.19
Frankfurt Abf.	10.04	5.26	12.59
Neppen Abf.	6.51	10.15	5.31
Neppen Abf.	7.24	10.44	6.06
Neppen Abf.	7.36	10.55	6.12
Rothenburg Abf.	9.04	12.22	7.27
Rothenburg Abf.	9.10	12.53	7.33
Grünberg Abf.	9.29	1.13	7.51
Grünberg—Rothenburg—Grossen—Guben—Leipzig.			
Grünberg Abf.	4.07	6.38	11.58
Rothenburg Abf.	4.31	6.53	12.13
Rothenburg Abf.	4.36	7.45	12.51
Grossen Abf.	5.10	8.19	1.18
Guben Abf.	5.48	8.57	1.51
Cottbus Abf.	6.40	9.50	2.51
Leipzig Abf.	10.17	12.44	6.42
Leipzig—Guben—Grossen—Rothenburg—Grünberg.			
Leipzig Abf.		8.36	2.38
Cottbus Abf.		12.36	5.31
Grünberg Abf.		8.10	1.05
Guben Abf.		8.58	1.53
Guben Abf.		9.10	2.01
Grossen Abf.		8.18	9.51
Rothenburg Abf.		9.03	10.22
Rothenburg Abf.		9.10	12.53
Grünberg Abf.		9.29	1.13
Grünberg—Rothenburg—Züllichau—Posen.			
Grünberg Abf.	4.07	6.38	2.33
Rothenburg Abf.	4.31	6.53	2.48
Rothenburg Abf.	4.36	7.45	3.26
Züllichau Abf.	5.55	10.27	3.04
Züllichau Abf.	4.29	10.53	3.25
Posen Abf.	6.20	11.34	3.58
Posen Abf.	6.36	12.47	4.06
Posen Abf.	8.50	2.29	5.36
Posen—Züllichau—Rothenburg—Grünberg.			
Posen Abf. nachts	1.34	4.49	10.26
Posen Abf.	2.50	6.31	11.46
Posen Abf.	3.28	6.36	11.53
Züllichau Abf.	4.10	7.18	12.28
Rothenburg Abf.	4.31	7.39	12.46
Rothenburg Abf.	5.—	9.10	12.53
Grünberg Abf.	5.21	9.29	1.13
Grünberg—Glogau—Briegnitz—Königszell.			
Grünberg Abf.	5.25	9.32	1.17
Neusalz Abf.	6.—	10.07	1.52
Neusalz Abf.	6.19	10.24	2.08
Glogau Abf.	6.48	10.52	2.35
Glogau Abf.	7.21	11.04	2.50
Naudten Abf.	7.49	11.34	3.20
Naudten Abf.	7.56	11.38	3.26
Briegnitz Abf.	9.47	1.31	5.18
Naudten Abf.	7.59	11.40	3.27
Briegnitz Abf.	8.56	12.39	4.50
Königszell Abf.	10.18	2.16	7.41
Königszell—Briegnitz—Glogau—Grünberg.			
Königszell Abf.		10.20	2.52
Briegnitz Abf.		6.53	11.33
Naudten Abf.		7.48	12.29
Naudten Abf.		6.—	10.35
Briegnitz Abf.		7.53	12.29
Glogau Abf.		7.58	12.35
Glogau Abf.		8.27	1.02
Neusalz Abf.		5.12	10.27
Neusalz Abf.		5.41	10.58
Grünberg Abf.		5.55	11.12
Grünberg Abf.		6.32	11.54
Grünberg—Zagan—Sorau.			
Grünberg Abf.	5.25	9.32	1.17
Neusalz Abf.	5.57	10.04	1.49
Neusalz Abf.	6.02	7.35	11.21
Freystadt Abf.	6.21	8.01	11.47
Freystadt Abf.	6.43	8.32	12.00
Sorau Abf.	7.52	10.16	3.39
Sorau Abf.	8.28	1.20	4.10
Sorau Abf.	8.42	1.36	4.25
Sorau—Zagan—Grünberg.			
Sorau Abf.		8.44	2.22
Zagan Abf.		8.58	2.36
Zagan Abf.		8.29	11.46
Freystadt Abf.		9.32	1.16
Freystadt Abf.		5.29	9.37
Neusalz Abf.		5.48	10.—
Neusalz Abf.		5.58	11.16
Grünberg Abf.		6.32	11.54